

Vögel im Garten - Ganzjahresfütterung



Ganzjahresfütterung – warum?

Der Mensch greift massiv ins natürliche Geschehen seiner Umwelt ein. Durch Straßen- und Siedlungsbau, durch Nutzung von Flächen und Wäldern in Monokulturen sowie durch Pestizideinsatz in der Landwirtschaft wird das natürliche Futterangebot für Wildvögel enorm reduziert.

Auch in unseren Gärten, die leicht als Rückzugsraum für Vögel zu gestalten wären, ersetzen häufig Zierpflanzen und Exoten die heimischen Pflanzen, die wichtige Nahrungsquellen für Vögel darstellen. Blattläusen und Raupen wird mit der Chemiekeule zu Leibe gerückt.

Wildwuchs an Kräutern und Büschen, die früher die Landschaft prägten, sind kaum noch vorhanden. Insekten und Kleintiere finden keine geeigneten Lebensbedingungen mehr vor und stehen somit nicht mehr als Nahrungsquelle zur Verfügung. Dies alles bewirkt eine enorme Reduktion des natürlichen Futterangebots für Wildvögel. Das Schrumpfen der Insektenpopulation um mehr als 80% seit 1989 verschärft die Situation noch enorm. Das Finden von energiereicher Nahrung wird für unsere Vögel zum Kraftakt.

Nahrungsmangel besteht für unsere Vögel jedoch nicht nur im Winter, sondern während des ganzen Jahres. In Folge nehmen Vitalität und Abwehrkräfte bei den Vögeln ab und die Vogelpopulation geht drastisch zurück. Manche Wissenschaftler sprechen bereits von einem Vogelsterben.

Um diese enormen Defizite an natürlichen Futterquellen auszugleichen, empfehlen zahlreiche Vogel-Experten nicht nur dringend, Gärten als Rückzugsraum für Vögel möglichst naturnah mit einheimischen Pflanzen und zahlreichen Nisthilfen zu gestalten, sondern sie raten stark zur Ganzjahresfütterung, da diese für Vögel hohen Nutzen hat.



Ganzjahresfütterung – Vorteile

Im Sommer und Herbst gewöhnen sich Vögel bei fortgesetzter Fütterung an den Futterplatz und damit an die Nahrungsquelle und kennen diese bereits bei plötzlichem Wintereinbruch.

Eine Unterversorgung mit Nahrung kann für Vögel bei Kälte schnell drastische Folgen haben. Für eine kleine Meise, der es nach einer kalten Winternacht nicht gelingt, ihren Gewichtsverlust von 10%, den sie während einer kalten Winternacht erleidet, durch Nahrung am nächsten Tag wieder auszugleichen, kann dies den Tod bedeuten.

Aus den Überwinterungsgebieten zurückkehrende abgemagerte Zugvögel benötigen ebenfalls energiereiche Nahrung, um schneller wieder zu Kräften kommen.

Während der Jungenaufzucht können die Elterntiere ihren eigenen Futterbedarf schnell an der nahegelegenen Futterstelle decken, leiden nicht an Mangelernährung und können verstärkt Zeit und Energie in die Suche nach Insekten für ihre Jungen investieren.

Vögel, die mit der Jungenaufzucht schon zu einer Zeit starten, in der es noch zu massiven Kälteeinbrüchen kommen kann, sind besser versorgt.

Eine Ganzjahresfütterung verringert die Nestlingssterblichkeit. Auch starten Altvögel wie Jungtiere mit besten Überlebenschancen in den nächsten Winter.



Essen und Trinken

Nicht alle Vogelarten mögen das gleiche Futter - ihre Futterbedürfnisse sind ganz unterschiedlich. Die Generalisten unter den Vögeln, die zu uns an die Futterstelle kommen, sind relativ flexibel mit ihrer Nahrungswahl. Sie essen die gesamte Palette des von uns angebotenen Futters.

Es gibt aber auch spezialisierte Arten, welche sich vorwiegend oder ausschließlich von Sämereien bzw. von Weichfutter ernähren können.

Als Körner- oder Samenesser werden jene Vogelarten bezeichnet, die sich als erwachsene Individuen ausschließlich oder vorwiegend von Sämereien ernähren. Diese Vogelarten haben einen sogenannten Kegelschnabel – kurz, dick und kräftig. Dieser eignet sich hervorragend zum Knacken hartschaliger Samen & Früchte. Die Hauptnahrung der Körneresser in der Natur bilden Wildkräuter mit Samenständen.

Sogenannte Weichfutteresser haben einen langen, schmalen Pinzettenschnabel. Mit diesem Schnabel können sie keine großen Körner essen – sie sind auf kleine und weiche Nahrung angewiesen. Die Hauptnahrung der Weichfutteresser in der Natur bilden Insekten, Spinnen, Obst und Weichtiere.

Info: Auch Dohlen sollte man unbedingt füttern. Sie sind bei uns in vielen Gebieten stark im Bestand zurückgegangen und leiden besonders an Nahrungsmangel. Man sollte auch Krähen oder Elstern an Futterstellen dulden und sie gegebenenfalls sogar gezielt füttern. Mit dieser vogelfreundlichen Ablenkungsfütterung werden sie weniger Vogelnester plündern. Eichelhäher lassen sich besonders gern mit Nüssen ablenken.



Das richtige Futter

Sommer- und Winterfutter sind weitgehend identisch. Wichtig ist, dass alle Vögel das Futter finden, welches für sie geeignet ist. Je vielfältiger das Futterangebot ist, desto mehr Vogelarten finden etwas Passendes. Dazu gehört im Sommer und Winter unbedingt folgendes Grundfutter:

Geformtes Fett (z.B. Meisenknödel, Energiekuchen, Futterglocke, Futterholz), geölte/gefettete Haferflocken, Erdnussbruch, Sonnenblumenkerne und feine Sämereien. Als Zusatzfutter eignet sich auch heimisches Obst.

- **Fettfutter**

Fettfutter ist ein besonders wichtiger Energielieferant! Der Verbrauch von Fett ist in der Brutzeit (April – August) am höchsten. Im Sommer müssen Vögel bei der Jungenaufzucht viel fliegen und haben folglich einen besonders hohen Energiebedarf, denn Fett ist der Antriebsmotor der Vögel. Fast nach jeder Jungenfütterung kommen die Vögel an die Futterstelle und essen Fett, damit sie wieder genug Energie haben, um für ihre Jungen Insekten zu fangen. Fett macht die Vögel nicht dick, sondern liefert ihnen die absolut notwendige Energie zum Fliegen, da ihre Muskulatur dringend Fett benötigt. (Quelle: Prof. Dr. Peter Berthold) Im Sommer wird ca. 25 x mehr Energie benötigt als im Winter. Aber auch im Winter ist Fettfutter für Vögel überlebenswichtig für die schnelle Energieversorgung nach kalten Nächten, wenn die Körperreserven schnell verbraucht wurden.



→ Geölte/gefettete Haferflocken

Sie sind ein MUSS an jeder Futterstelle und ein besonderer Leckerbissen für alle Vögel und ganz besonders wichtig für Weichfütterer!

Viele Vögel können oder wollen nicht an hängendes Fettfutter. Diese benötigen ein fetthaltiges Streufutter, welches sehr einfach selbst herzustellen ist. (Rezept unten).

Achtung: Auf keinen Fall dürfen trockene Haferflocken verfüttert werden. Diese können quellen und den Kropf verletzen. (Geölte Haferflocken sind bereits gequollen.) Zudem mögen viele Vögel Haferflocken in diesem trockenen Zustand gar nicht.



→ Geformtes Fett

z.B. Meisenknödel (ohne Netz!), Energiekuchen, Fettglocken, Futterholz

Achtung: V. a. im Sommer müssen sie in den Schatten gehängt werden, dass sie bei starker Sonneneinstrahlung nicht zu weich werden. Es ist besser geringere Mengen anzubieten und dafür öfter nachzufüllen.



• Erdnussbruch (ungesalzen!)

Erdnussbruch ist ein besonders hochwertiges Futtermittel mit hohem Fettgehalt. Haselnüsse, Walnüsse sind auch geeignet, jedoch sehr teuer. Auch Weichfutteresser können hier energiereiche Krümel herauspicken. Sie werden in speziellen Futterspender für Erdnüsse angeboten (Erdnuss-Futterhaus, Peanutfeeder, Drahtkäfigsilo)

Vorsicht: auf gute Verarbeitung achten

• Sonnenblumenkerne

Viele Arten bevorzugen die schwarzen vor den üblichen gestreiften Sonnenblumenkernen wegen ihrer weniger harten Schale und ihrem höheren Ölgehalt. Im Winter sind sie beliebter als im Sommer.



TIPP: Im Sommer werden geschälte Sonnenblumenkerne bevorzugt, da die Vögel in der hektischen Brutperiode meist keine Zeit haben die Kerne zu öffnen. Sie sind jedoch teurer und ihre Inhaltsstoffe denaturieren schneller ohne den Schutz der Schale.

- **Feine Sämereien**

Einige Arten bevorzugen feinere Sämereien. Diese sind zudem im Sommer auch für viele weitere Arten wertvoll für die Jungenaufzucht. Unserer Körneresser füttern ihre Jungen nicht nur mit Insekten, sondern mit steigendem Alter zunehmend mit breiigem Futter aus Sämereien, die im Kropf vorverdaut werden. Deshalb sollten auch feinere Sämereien ganzjährig angeboten werden. Elternvögel und natürlich auch ausgeflogene Jungvögel nehmen kleine Sämereien auch an Sommerfütterstellen auf. Vögel sind mittlerweile auf diese Fütterung angewiesen, da in unserer ausgeräumten Landschaft Wildkräuter, welche die meisten Menschen als „Unkraut“ bezeichnen, mit Gift vernichtet werden – und damit auch die Nahrungsquelle vieler Vogelarten verschwindet.

Achtung: Keine Samen sammeln!

Heute sollten wir die wenigen in unseren ausgeräumten Landschaften übrig gebliebenen natürlichen Nahrungsquellen für Vögel keinesfalls plündern.

→ **geeignete Einzelsaaten**

z.B. Ramtill (Nigersaat), Hanf, Lein, Raps, Buchweizen, Mohn, Hirse, etc. Welche Sämereien viel oder wenig gegessen werden hängt u.a. von den anwesenden Vogelarten ab. Man muss daher einfach ausprobieren.

Achtung: Getreideähnliche Samen wie Bulgur, Chia-, Leinsamen etc. muss man vorquellen lassen bzw. nur im Fettfutter verwenden, da diese sonst im Kropf zu sehr aufquellen und zu Verletzungen führen können.



→ geeignete Futtermischungen

- Für sperlingsgroße Vögel: Aufzuchtfutter für Waldvögel, Kanarienvögel-/ Stieglitzfutter.
- Für etwas stattlichere Arten (z.B. Kernbeißer): eher größere Körner, z.B. eine Mischung für Großsittiche/ Sittichfuttermischungen.
- Kleinere Tauben (Türken-, Hohl- & Turteltauben): kleinkörniges Turteltaubenfutter
- Große Tauben (z.B. Stadt- & Ringeltauben): handelsübliches Taubenfutter (u.a. im Landhandel oder in Raiffeisenmärkten bei landwirtschaftlichen Genossenschaften erhältlich).



Achtung: In vielen Fertigmischungen sind Weizenkörner als billiger Füllstoff beigemischt. Diese bleiben jedoch zum Großteil im Futterhaus liegen, da diese nur von wenigen Arten gegessen werden.

Des Weiteren ist vielfach Samen der Ambrosia in großen Mengen untergemischt. Die Pollen dieser aus Nordamerika stammenden Pflanze lösen heftige Allergien aus. Die im Vogelfutter enthaltenen Samen können im Frühling keimen und der Pflanze zu weiterer Verbreitung verhelfen - zum Schaden von Mensch und Tier!

Als **Zusatzfutter** mögen einige Vögel gerne heimische Früchte – getrocknet oder frisch: v.a. Apfelstücke, auch getrocknete Beeren; keine Zitrusfrüchte! Halbierte Äpfel können ins Futterhaus gelegt oder einfach auf abgestorbene Äste von Gehölzen gesteckt werden. Bei frischem Obst sollte man im Winter darauf achten, dass es nicht einfriert.



Ungeeignetes Futter

- Futter mit Schimmel-/ oder Mottenbefall
- Nahrungsmittel oder Speisereste von Menschen:
Nie Essensreste (auch keine Brot- oder Kuchenreste) verfüttern. Vor allem Lebensmittel, die Salz enthalten schaden Vögeln sehr. Viele Nahrungsmittel sind zudem mit Zusatzstoffen angereichert, welche uns nichts machen, aber den kleinen Vogelkörper schädigen können.
- **Ungeeignet zur Trockenfütterung !!!**
Futter ohne Zugabe von Fett
alle Lebensmittel, die im Magen der Vögel aufquellen könnten wie Kokosraspeln, Grieß, Reis, geschroteter Leinsamen, Chiasamen, Bulgur also alle Lebensmittel



Fettfutter selbst gemacht

• Fettglocke

- 200 g Pflanzenfett (z.B. Biskin oder Palmin)
- 200 - 250 g Futtermischung:
 - Für Körneresser: Körnermischung, Erdnussbruch, Haferflocken
 - Für Weichfutteresser: zarte Haferflocken, getrocknete Beeren & Früchte (ungezuckert, ungeschwefelt), kleingehackte Nüsse (Hasel-, Wal-, Erdnüsse), geschälte und zerbröselte Sonnenblumenkerne oder kleine Apfelstückchen gemischt.
- Pflanztopf aus Ton, mit ca. 10 cm Durchmesser

Bevor das Fettfutter in den Tontopf gefüllt wird, muss zunächst das Seil zum Aufhängen befestigt und der Stock für die Vögel zum Sitzen befestigt werden (siehe Foto oben).

Das Fett wird vorsichtig in einem Topf erwärmt, bis es flüssig ist. Es sollte nicht aufkochen. Wenn das Fett weich ist, die Futtermischung hinzugeben und gut vermengen. Je mehr Körner der Mischung hinzugefügt wird, desto lockerer ist sie im kalten Zustand. TIPP: Damit die Masse auch bei Kälte nicht hart und brüchig wird, kann ein Schuss Speiseöl (Rapsöl) hinzugeben werden. Nach kurzer Zeit beginnt die Masse durch das Erkalten des Fettes breiig zu werden. Wenn das Gemisch zu flüssig oder fest ist, noch etwas Futtermischung oder Fett dazu mischen. Ist die gewünschte Konsistenz erreicht, das Futtergemisch in die vorbereitete Form (Futterglocke, Futterast, etc.) füllen, evtl. festdrücken und auskühlen lassen. Nach dem Abkühlen kann die Futterglocke an einem schattigen Platz gehängt werden,



damit sich der Inhalt an der Sonne nicht zu sehr erwärmt und herausfällt.

Weitere Rezepte:

- Meisenknödel
- Cake pop für Vögel



Achtung:

Bitte kein Frittierfett (sowie Back- o. Pflanzenmargarine) für die Vogelfütterung verwenden. Bis auf ganz wenige Ausnahmen enthalten fast alle Frittierfette industriell gehärtete Pflanzenfette, sogenannte Transfette. Das können die Vögel nicht verdauen und ist schädlich. Da leider der Transfettsäuregehalt nicht immer auf der Verpackung genannt wird, sollte man nur solches Frittierfett benutzen, wo extra „ohne gehärtete Fette“ steht. So ist z.B. Biskin und Palmin unbedenklich, da der Transfettsäuregehalt unter 0,1 Prozent liegt. Von allen anderen Frittierfetten ist wegen der Schädlichkeit für die Vögel abzuraten.



• Streufutter

Viele Vögel gehen nicht gerne an Futterglocken oder Meisenknödel. Für diese kann man sehr einfach selbst ein fetthaltiges Streufutter herstellen, das man ins Vogelhaus geben kann.

Rezept für Weichfutteresser - geölte Haferflocken

- 160 ml Öl (Raps-, Sonnenblumenöl)
- 500 g zarte Haferflocken

Öl in einem großen Topf erwärmen (Öl darf nicht siedend). Warmes Öl vom Herd nehmen, Haferflocken (und übrige Zutaten hinzufügen) und gut vermengen. Nicht anrösten lassen. Das Öl sollte gut in die Haferflocken eingezogen sein - die Haferflocken sollten auf keinen Fall vor Öl triefen. Nach etwa 1-2 Std. haben die Zutaten das Öl vollständig aufgesogen und können nun verfüttert werden.

Wer möchte, kann noch nach Belieben weitere Zutaten dazu geben. Die Ölmenge erhöht sich entsprechend. Das Futter ist dann allerdings nicht lange haltbar (2 - 3 Monate).

z.B. kleingehackte/geriebene Nüsse (Hasel-, Wal-, Erdnüsse), geschälte & zerbröselte Sonnenblumenkerne heimische Beeren & Früchte (ungezuckert, ungeschwefelt; getrocknet oder frisch; z.B. Rosinen, Beeren, kleine Apfelstückchen)





Rezept für Weichfutteresser - gefettete Haferflocken

- 500 g festes Pflanzenfett (z.B. Biskin und Palmin)
- 200 g Sonnenblumenöl
- 1500 g Haferflocken evtl. (2x feine, 1x kernige)

Fett auflösen und warm werden lassen. Öl und weitere Zutaten hinzufügen und ca. 5 Minuten auf kleinster Flamme verrühren. Danach etwas erkalten lassen und mit der Hand durchkneten. Die erkaltete Masse bei Bedarf zerbröseln.

Wer möchte kann noch weitere Zutaten dazu geben. Siehe obiges Rezept für geölte Haferflocken.



Rezept für Körneresser

- 500 g festes Pflanzenfett (z.B. Biskin und Palmin)
- 200 g Sonnenblumenöl
- 1500 g Körnermischung + Erdnussbruch

Wird genauso hergestellt wie die gefetteten Haferflocken. Es sollte nur so viel Fett verwendet werden, dass das Futter rundherum damit benetzt ist. Das Futter ist so lange zu rühren, bis das Fett abgekühlt ist und die Körner nicht mehr aneinanderkleben.



Die optimale Futterstelle

Vogelfutterplätze lassen sich fast überall errichten - auf dem Balkon, am Fenster, im kleinen Hausgarten. Egal wie winzig er ist, wenn es Futter gibt, finden ihn die Vögel.

Aufgrund der unterschiedlichen Ernährungsgewohnheiten der einzelnen Vogelarten, die Futterplätze aufsuchen, und ihrer Anforderungen an die Nahrung ist die Darreichung des Futters auf unterschiedliche Weise sinnvoll, um möglichst viele Vogelarten anzusprechen. Wenn möglich sollte man unbedingt mehrere Futterplätze anlegen. Mehrere Anlagen vermindern die Konkurrenz und den Einfluss von Räubern.

Wichtig ist auch, dass das Streufutter (Sämereien, geölte Haferflocken, Nüsse) in verschiedenen Höhen ausgebracht werden, um so den natürlichen Instinkten der unterschiedlichen Vögel zu folgen.

Die optimale Futterstelle umfasst eine Kombination von großräumigem Futterhaus, säulenförmigen Futtersilos einschließlich Erdnuss-Spender sowie Fettfutter (einschließlich geölten Haferflocken!). Im offenen, gut einsehbaren Gelände (keine Vegetation, hinter der sich Räuber verstecken können) ist auch eine Bodenfutterstelle empfehlenswert, wobei das große Futterhaus immer an erster Stelle stehen sollte.

Futter sollte man regelmäßig und bereits am Abend zuvor auslegen, damit die Futterstelle immer Futter aufweist. Wer so vorgeht und eine breite Palette von Futtermitteln anbietet, schafft einen attraktiven Futterplatz und dies nicht nur für Standard-Vogelarten.



TIPP: Je mehr natürlicher Lebensraum die Futterstellen umgibt, desto mehr Arten und Individuen werden sie nutzen. Den eigenen Hausgarten sollte man um die Futterstelle herum möglichst zu einer regelrechten Oase für Vögel und andere Tiere gestalten, in der die Futterstellen dann das i-Tüpfelchen sind.



Gefahren vermeiden:

- Nicht in der Nähe stark befahrener Straßen aufstellen
- Fenster: Es passiert häufig, dass ein Vogel gegen die Scheibe fliegt und sich dabei das Genick bricht. Fensterbilder, Mobiles, UV-Markierungen oder angeklebte Greifvögel-Silhouetten schützen nur bedingt. (Greifvogelsilhouetten funktionieren, wenn überhaupt nur in weiß und mit Kopf nach unten) Effektiver ist ein weißes (!) Insektenschutzgitter vor dem Fenster, mit dem positiven Nebeneffekt, dass keine Insekten mehr ins Haus kommen. Besonders wirksam sind vertikale ||| Stäbe in einem Abstand von ca. 10 cm.
- Zum Schutz vor Katzen sollte der Futterspender 1,5 m über dem Boden angebracht werden (Ausnahme: Grundfutterschüssel; nur auf großer offener Fläche). Katzensperren und Baumkragen verhindern, dass Katzen oder Marder Bäume hochklettern können.



Der richtige Futterspender

Das Futter sollte vor Nässe geschützt sein. Nasses Futter schimmelt schnell und ist dann ungenießbar. Leider gibt es in der Fülle von angebotenen und zum Eigenbau vorgeschlagenen und oft viel zu kleinen Futterhäuschen viele, die lediglich mehr oder weniger hübsch aussehen und jedoch für Vögel ungeeignet sind.

In diesem Kapitel werden einige grundlegende Konzepte der Futterdarreichung vorgestellt. Futtersysteme können je nach Hersteller oder Bauplan durchaus im Detail von den hier gezeigten Beispielen abweichen. Insgesamt sollte immer auf eine gute Verarbeitung geachtet werden, da sonst Verletzungsgefahr besteht.

TIPP: Vögel suchen grün gefärbte Futterspender bevorzugt auf. Vor roter Farbe haben sie in aller Regel Angst.



1. Hängende Futterspender

Einige Vogelarten suchen ihre Nahrung am liebsten in luftiger Höhe, auf Zweigen bzw. im dichten Geäst von Bäumen und Hecken oder am Baumstamm. Für diese geschickten Kletterkünstler sind hängende Futterspender ideal.

- **Futtersysteme für Sämereien**

→ **hängendes Futterhaus mit Silo in der Mitte**



→ **Futtersäule mit runden Ringen**

(für die winzigen Nigersamen gibt es spezielle Säulen)

Futtersilos haben zwar Vor-, aber durchaus auch Nachteile.

Vorteile: reduzieren Futtermittelverluste, halten Futter frei von Verkotung

Nachteile: bei Wind kann Regenwasser seitlich durch die Öffnungen ins Futter gelangen, das dort kaum abtrocknet und u.U. zu Schimmelbildung führt. Viele Vögel tun sich mit Silos schwer, während sie am Futterhaus mühelos an Nahrung gelangen. Eignet sich nur für Körner, Weichfutter (z.B. geölte Haferflocken) würde



darin verklumpen und nicht richtig nachrutschen.

- **Futtersysteme für ganze Nüsse**

(niemals in Plastiksäckchen anbieten. Verletzungsgefahr!)

→ Futterhaus für Erdnüsse (aus Holz)

→ Drahtgittersilo (auf gute Verarbeitung Achten!)



- **Futtersysteme für Fettfutter**

→ Futterholz (v.a. für Spechte und Baumläufer)

→ spezielle Halter für Fett-/Energieblock, -kuchen, -rollen, Erdnussbutter

→ Meisenknödel (ohne Plastiknetz!)

gehören in eine Halterung, in der sie von außen bepickt, aber nicht als Ganzes weggetragen werden können.



Empfehlenswerte Meisenknödelhalter sind z.B.:

Meisenknödelhalter-Karussell, Halter für nur einzelne Knödel (keiner kann nachrutschen)

Achtung:

Meisenknödelhalter werden in den unterschiedlichsten Materialien und Formen angeboten. Viele bergen jedoch Verletzungsgefahr für unsere Vögel.

→ Meisenknödel in Netzen: An diesen können sich die Vögel die Füße und den Schnabel verletzen oder sogar zu Tode kommen. Zudem kann es sein, dass diese Knödel im Säckchen von Rabenvögeln, Eichhörnchen u.a. verschleppt werden und schließlich in der Landschaft herumliegen.

→ Bei vielen Meisenknödel-Spender (Säulen, Kranz, Federn/Spiralen) besteht Gefahr durch nachrutschende Knödel, während der Vogel den Kopf hineinsteckt.

→ Auch in Spiralhaltern oder Schneebesens können sich Vögel verfangen. (Todesgefahr!)



2. Bodenfutterstelle

Viele Vogelarten, suchen ihre Nahrung vorrangig durch Wühlen im Boden oder in der Laubstreu. Meisenknödel oder andere Futterspender, die frei in der Luft hängen nützen diesen Vögeln nichts. Sie brauchen einen fest montierten Futterplatz oder müssen am Boden gefüttert werden.

Achtung: Futterstelle am Boden nur in offenem, gut einsehbaren Gelände anlegen.

→ Gut geeignet sind dort sog. **“Grund-Futtertische”**. Etwas erhöhte “Tische” mit einem feinen Gitterboden, durch den Regenwasser ablaufen kann. Dies ist wesentlich besser, als wenn man das Futter auf den Boden streut. Es wird zwar nass, wenn es regnet, aber es trocknet auch wieder. Außerdem wird die Bodenfläche nicht verunreinigt. Wenn Futter gelegentlich feucht wird, macht das nichts, solange es nicht schimmelt. Viele Arten bevorzugen sogar aufgeweichte oder keimende Sämereien.



3. Das ideale Futterhaus

Ein großes, geräumiges Futterhaus mögen (fast) alle Vögel und ist, wenn richtig gebaut, auch am besten geeignet. Es ist zum einen erhöht und verschafft den Vögeln dadurch einen guten Überblick, hat aber eben auch einen "Boden" auf dem das Futter gesucht und gepickt werden kann. Mit einem guten, großen Futterhaus, in das möglichst alle Arten hineingehen und Futter holen können, ist man IMMER auf der richtigen Seite (evtl. mit einem Silo in der Mitte für Sämereien und Nüsse) und sollte von allen Futterspendern an erster Stelle stehen.

Es ist aus preiswertem Material leicht selbst zu bauen, lange haltbar und pflegeleicht. Es kann bei Bedarf über 25 kg Streufutter bereithalten und von vielen Vögeln gleichzeitig besucht werden, ohne dass sie sich sonderlich stören.

- **Grundfläche:** mind. 50 x 50 cm
- **Höhe:** mind. 30 cm (damit sich auch mehr zögerliche Arten wie Kernbeißer, Stieglitz, Buchfink u.a. ins Futterhaus hineintrauen)
- **Dach:** mind. 60 x 60 cm (muss ausreichend weit überstehen, damit das Futterbrett bei Regen und Schnee trocken bleibt)

Auf der einen Seite sollte die Futterstelle etwas frei stehen (nicht ins dichte Gebüsch), sodass Vögel den Bereich um die Nahrungsquelle gut überblicken können, um rechtzeitig die Flucht antreten zu können, wenn sich eine Katze unter der Futterstelle verbirgt oder sich ins Futterhaus rein setzt. Katzen sollten in der Nähe von Futterstellen nicht leicht Deckung finden können. Aber auf der anderen Seite sollte die Futterstelle in der Nähe von Bäumen und Büschen stehen, die idealerweise von mehreren Seiten in Zuleitfunktion (kurze Anflugwege) es auch versteckt lebenden Arten, die nicht gerne ins



Freie gehen (z.B. Grasmücken, Zaunkönig, u.a.), die Möglichkeit geben, Zugang zum Futter zu erlangen. Zudem bieten Bäume und Büsche den Vögeln Schutz von aus der Luft angreifenden Raubvögeln.



Bezugsquellen für Futter & Futterspender

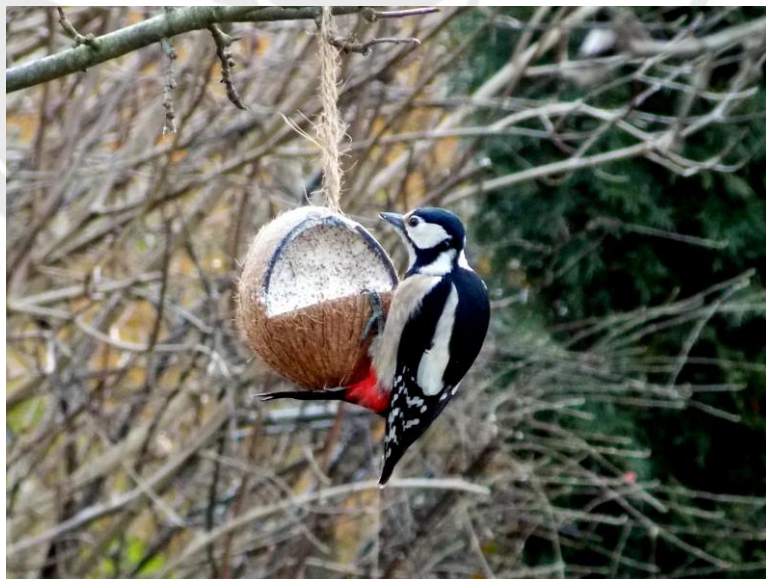
Vogelfutter bekommt man in allen Supermärkten, Gartencentern und im Zoofachhandel. Es sollte jedoch unbedingt auf gute Qualität geachtet werden. Billigware, die ewig im Lager stand, evtl. nass geworden und schimmelig ist und somit voll mit Giftstoffen (Aflatoxinen) ist, sollte keinesfalls gekauft werden. Futter sollte nur bei seriösen Anbietern bezogen werden.

Pauls Mühle, welzhofer, zoo-papp

diefutterkammer, vivara , Vogeltreff

24, Futterspatz, Futterbauer, wintervogelfutter, dehner, rahmer-muehle, schwegler-natur, claus-futter, frunol-delicia, rolly-pet, stroetmann, fressnapf, hofmax, vitakraft, gevo-gmbh, erdtmann

Vegane Meisenknödel von der Firma Donath und über den „Lebe Gesund Versand“



Wasser ist lebenswichtig

Vögel benötigen nicht nur Futter, sondern auch Wasser. Ganz besonders in trockenen Zeiten ist sauberes, frisches Wasser für sie überlebenswichtig. In die Nähe jeder Fütterung gehört auch eine Trink- und Badeeinrichtung. Fast alle Vögel müssen täglich trinken und häufig baden – im Winter und Sommer. Steht im Winter bei Kahlfrösten kein Schnee zur Verfügung, müssen sie oft weit zu offenem Wasser fliegen. Dort baden sie auch bei Frost ohne dass ihr Gefieder vereist – da dieses stark wasserabweisend ist. Im Winter kann man Wasserstellen mit einem Tränkenwärmer offen halten. Damit wird auch verhindert, dass Vögel an Straßenrändern lebensgefährliches salzhaltiges Schmelzwasser aufnehmen, das dort nach Ausbringen von Streusatz entsteht.

Ideale Tränken und Vogelbäder sind flache muldenförmige Schalen (z. B. großer Blumentopfuntersetzer) mit maximal 5 cm Wassertiefe und rauer Oberfläche. Man sollte einen flachen Stein als Inseln in die Schale legen (evtl. etwas seitlich). Dies ermöglicht es auch kleineren Vögeln und Insekten die Wasserstelle aufzusuchen, um ihren Durst zu löschen. Dass Vögel Wasserstellen zum Trinken und zum Baden verwenden, ist normal und geschieht in der Natur ständig in Pfützen usw..

Achtung:

Wenn ein sogenanntes Grünfinkensterben auftritt (durch Geisseltierchen / Trichomonaden hervorgerufene Krankheit), dann kann eine Wasserstelle eine Infektionsquelle werden. Beim Trinken bringen die kranken Vögel die Krankheitserreger ins Wasser, die sich dort 24 h halten und in dieser Zeit von anderen Vögeln aufgenommen werden können. Kranke Tiere gehen besonders häufig ans Wasser, weil sie Schwellungen im Schnabel haben,



welche sie kühlen wollen.

Daher sollte im Falle eines solchen Grünfinkensterbens, aber nur dann, die Wasserstelle entfernt werden. Die anderen Vögel müssen sich das Wasser woanders suchen.

ABER: Die Futterstelle muss aber unbedingt beibehalten werden! Vögel, die eine gute Ernährung haben, haben eine gute Chance, dass sie von der Krankheit nicht befallen werden und oder sie überstehen. Daher auch bei einem Grünfinkensterben unbedingt weiter füttern, aber die Wasserstelle entfernen.



Hygiene

Vögel haben eine sehr hohe Körpertemperatur (bis ca. 45 °C). Diese gewährleistet einen hohen Infektionsschutz. Zudem haben Vögel ein sehr gut funktionierendes Immunsystem.

Deswegen reicht es völlig aus, das Futterhaus alle paar Tage mal grob zu reinigen (Futterreste und Kot auskehren). Einmal im Monat sollte die Futterstelle etwas besser gereinigt werden, d.h. ausgekratzt und gegebenenfalls auch gewaschen werden, bei starker Verschmutzung auch mit heißem Wasser. Einmal im Jahr muss sie gründlich gereinigt werden. Reinigungs- und Desinfektionsmittel sollten immer vermieden werden, da sie Vogelfutter verunreinigen können. Heißes Wasser reicht zur Reinigung völlig aus.

Man kann sich die Reinigung durch Einlegepapiere, herausnehmbare Begrenzungsbrettchen oder -leisten erleichtern. Reinhaltung wird weiterhin begünstigt durch häufige Verabreichung kleinerer Futtermengen und regelmäßiges Entfernen alten Futters sowie durch Vorkehrungen, die verhindern, dass Futter nass wird und schimmelt.

